



Wandergrenzübergänge im Nationalpark zwischen Sachsen und Böhmen

Schon im Jahr 2023 waren Vorschläge für neue Wandergrenzübergänge zwischen dem sächsischen und böhmischen Nationalpark an die Umweltministerien beider Länder gesendet worden (siehe SSI-Heft 40, Seite 49). Den Anstoß dazu hatten die Tschechen gegeben, die nach dem großen Waldbrand von 2022 und den Sperrungen der touristischen Hauptgebiete (Edmundsklamm, Gabrielensteig) mit zurückgehenden Gästezahlen zu kämpfen haben und nach touristischen Alternativen suchen. Unterschrieben hatten den „Forderungskatalog“ der Landkreis Ústí (Ústecký kraj), zahlreiche Gemeinden der Böhmisches Schweiz, der Klub tschechischer Touristen sowie der Landkreis Pírna/Osterzgebirge, die Städte Bad Schandau, Hohnstein und Sebnitz und der Tourismusverband Sächsische Schweiz. Die gewünschten Grenzübergänge waren:

- 1 ein Rettungsweg durch den Großen Zschand, der auch von Wanderern genutzt werden darf;
- 2 ein Rettungsweg über böhmisches Territorium nahe der Niedermühle bei Hinterhermsdorf mit einer neuen Brücke, die alte war im Jahr 2015 abgerissen worden;
- 3 ein Wanderweg vom Prebischtor über den historischen Fremdenweg in Richtung Großer Winterberg;
- 4 ein Wanderweg vom Prebischtor zur Webergrotte;
- 5 ein Wanderweg von Mezní Louka zum Altarstein;
- 6 ein die Kirnitzsch am Schwarzen Tor, wo sich einst die Schönlander Brücke befand, überquerender Wanderweg;
- 7 ein neuer Weg im Bereich des Luchssteins.

Die Vorschläge wurden in Sachsen im Umweltministerium eingereicht, aber vom damaligen Umweltminister Günther alle sieben mit fast identischen Begründungen abgelehnt: Die Wege würden für die Natur wichtige Ruhegebiete zerschneiden und damit Tiere beunruhigen, zusätzlich ließe auch das EU-Recht so etwas nicht zu.

Die Vorschläge wurden allerdings in der Bevölkerung beider Länder und von den Wanderern durchaus positiv aufgenommen, und man wollte sich nicht so schnell mit einer Ablehnung aller Vorschläge abfinden. Am 31. Oktober 2024 gab es deshalb sogar eine (von Nationalparkverwaltung und Polizei begleitete) Wanderung der Bürgerinitiative Naturpark durch den Großen Zschand, um auf den Wunsch nach Wander-Grenzübergängen aufmerksam zu machen.

Im Frühjahr 2025 hat sich auch der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) mit jedem der sieben geplanten Wandergrenzübergänge naturschutzfachlich beschäftigt. Anschließend übergab er dem Tourismusverband Sächsische Schweiz schriftlich seine Empfehlungen, welche Übergänge wichtig, praktikabel und ohne Schäden für die Natur zu vertreten sind: Die Störungen der Tierwelt durch Wanderer bei Nutzung der Rettungswege (Nr. 1 und 2) erscheinen

vernachlässigbar. Ebenso ist im Bereich Altarstein (5) eine schöne Route durch den zusammengebrochenen Fichtenforst in Tallagen wenig naturschädigend. Die Wege 3 und 4 hingegen, die im Bereich des Prebischtors durch die Kernzonen beider Nationalparks und über die offenen Felsenriffe verlaufen, sieht der SBB naturschutzfachlich kritisch und hält die Ablehnung der Naturschutzbehörden für fachlich nachvollziehbar. Die vorgeschlagene Strecke Nr. 7 (vom Luchsstein nach Böhmen) erscheint von der Linienführung eines Weges bzw. Pfades unklar und beim Vorhandensein eines zukünftigen Übergangs am Altarstein unnötig.

Nun zur positiven Überraschung: Die Nationalparkbehörden bis hin zu den Ministerien beider Länder waren im Jahr 2025 ebenfalls nicht untätig. Sie haben eine neue grenzüberschreitende Verbindung beschlossen, allerdings an anderer Stelle: im Waldgebiet nahe der Elbe.

Von Schmilka geht es auf dem Grenzweg bergauf, danach in Böhmen durch ein Waldgebiet und wieder hinab im Tal der Suchá Bělá zur Straße oberhalb von Hřensko. Beide Nationalparkverwaltungen stellten diese geplante Strecke am 29. September 2025 vor Ort bei einer Begehung der tschechischen und deutschen Öffentlichkeit vor.

Der geplante Wegverlauf liegt dabei ganz am Rand des böhmischen Nationalparks und weder in der Kernzone des sächsischen Nationalparks noch in der 1. Zone, der Ruhezone, des böhmischen Nationalparks. Vor allem ist dieser neue Wander-Grenzübergang günstig für all jene, die von Schmilka in Richtung Prebischtor oder zur Edmundsklamm wandern wollen und dabei nicht entlang der stark befahrenen Straße an der Elbe und durch Hřensko laufen wollen. Die benutzten Wege in diesem Bereich sind fast alle von altersher vorhanden, werden aber seit Jahren nur sehr selten begangen und müssen nun erst hergerichtet werden.

Offiziell soll der Weg mit dem neuen Wandergrenzübergang im Jahr 2026 eröffnet werden, alles ist bereits von den höheren Stellen beider Länder genehmigt – erfreulich, erstaunlich, ungewöhnlich schnell für heutige Verhältnisse! Insider vermuten, es sollte vor der Wahl in Tschechien am 3./4. Oktober 2025 ein positives Signal gesendet werden.

Etwas kurios erscheint allerdings, dass der jetzt vorbereitete und der Öffentlichkeit vorgestellte Weg, für den im Bereich der Grenze auf böhmischer Seite sogar einige kleinere Serpentin gebaut werden müssen, nach zwei Jahren komplett verlegt werden soll, und zwar auf einen oberhalb des Hanges entlang der Elbe verlaufenden Weg, die Johannispromenade. Derzeit sei diese Wegführung aufgrund der Folgen des Waldbrandes noch nicht möglich. – Wie auch immer, eine gute Sache ist dieser neue Übergang für die Wanderer beider Länder auf jeden Fall.

Dr. Peter Rölke